

Sinnzeit endet nach 22 Jahren

Ein Gottesdienst der etwas anderen Art geht im Februar zu Ende. Der Veranstalter **Johannes Simon** blickt auf zwei Jahrzehnte des besonderen Gebets zurück. Auch Kollegin **Elfriede Schneider** nimmt nach fast acht Jahren Engagement Abschied.

Von Angelina Horosun



Foto: Angelina Horosun

Johannes Simon predigt seit 22 Jahren in der Sinnzeit. Beim vergangenen Gottesdienst in Knetzgau sprach er unter anderem davon, dass auch Schwierigkeiten zur Fülle des Lebens gehören.

„Der Gottesdienst für Zweifler, Ungläubige und andere gute Christen“ – mit diesem knackigen Werbesatz machte der Pastoralreferent Johannes Simon 22 Jahre lang auf die „Sinnzeit“ aufmerksam. Mit der provokanten Formulierung soll signalisiert werden: Hier ist wirklich jeder willkommen. „Egal, wie er oder sie zum Glauben steht oder auch gerade ziemlich hin und her geschmissen wird vom Leben“, erläutert Simon. Auch ein guter Christ werde mal zum Zweifler oder gar zum Ungläubigen. Damit fasst Simon die „drei Aggregatzustände des Menschseins“ zusammen.

Die Sinnzeit begann 2002. Damals hielten Simon und seine ehemalige Kollegin Monika Schraut die Gottesdienste. Sie hatten beobachtet, wie gerne Erwachsene Kindergottesdienste besuchten und wollten ihnen ein eigenes Angebot schaffen, mit zugänglicher Sprache und Impulsen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen.



Unter www.sinnzeit.de finden Sie weitere Informationen zum Gottesdienst, Pressemitteilungen, Spendenkonto und Kontaktdaten.

Die Besonderheiten der Sinnzeit fasst Kollegin Elfriede Schneider zusammen, die Simon seit über sieben Jahren zur Seite steht: „Wir haben von Akrobatik hier in der Kirche bis zur Modenschau alles dabei.“ Die Gottesdienste, die am zweiten Sonntag eines Monats abwechselnd in Ebern und Knetzgau stattfinden, ziehen bis zu 150 Besucher an. „Die Dankbarkeit und die vielen positiven Rückmeldungen, die von den Menschen unterschiedlichen Alters kamen und die Treue, die sie uns gehalten haben, die haben uns bestärkt und beflügelt.“ Dabei handelte es sich aber keineswegs um eine feste Kerngruppe, ergänzt Simon, es sei ihnen gelungen, immer wieder neue Menschen zu erreichen.

Himmlische Aussichten

Bald wird das Angebot, das auch Menschen anzieht, die sich in herkömmlichen Gottesdiensten nicht beheimatet fühlen, enden. Die Finale werden am 12. Januar in Ebern und am 9. Februar in Knetzgau ab jeweils 18 Uhr gefeiert.

Die Sorge um das Wegbrechen dieses Brückenschlags vertreiben die Organisatoren mit tröstenden Gedan-

ken. „Es sind viele kleine Pflänzchen aufgegangen hier im Landkreis, es gibt also himmlische Aussichten“, beteuert Schneider. Simons Leitmotiv, es brauche eine Vielfalt an Gottesdiensten, hat sich durchgesetzt. „Da sind wir sehr viel weiter als vor 22 Jahren, als wir begonnen haben.“ Mittlerweile werden ähnliche Andachten und Auszeiten gestaltet, die sich vom gängigen Gottesdienst unterscheiden. Simon nennt sie „Cover-Projekte“ – keine Kopien, sondern Alternativen. „Wenn Lieder gecovered werden, klingen sie ja auch gut“, sagt er.

Musik ist ein außerordentlich wichtiger Bestandteil der Sinnzeit. Über die Jahre habe Simon mit vielen musizierenden Menschen zusammengearbeitet, unter anderem mit der Liedermacherin Stefanie Schwab. Das Finale in Ebern wird die Band „Variabel“ aus dem Nachbarbistum Bamberg begleiten, bei der letzten Veranstaltung in Knetzgau werden Sophia Weinberger und Tobias Hümpfner auftreten.

Als vor vielen Jahren ein enger Freund zu Simon sagte, dass aus der Sinnzeit noch etwas Gutes und Großes werden würde, hatte er es noch nicht so recht glauben wollen. Doch nach all den

PERSONALIEN

VINZENZ TRAN VAN BANG, Zisterzienserpater, ist am 2. November 84-jährig in der Schweiz gestorben. Das wurde im Dezember bekannt. 1939 in Vietnam geboren, empfing er 1969 in Hauterive (Schweiz) die Priesterweihe. Einige Jahre lebte er wieder in Vietnam, 1978 floh er dann mit anderen sogenannten Boat People aus dem Land und gelangte 1979 in die Schweiz. Von 1982 bis 2019 betreute er als Seelsorger katholische Vietnamesen unter anderem im Bistum Würzburg. Seinen Ruhestand verbrachte der Pater im Kloster Unserer Lieben Frau von Fatima in Orsonens (Schweiz). (pow)



Foto: Rebecca Reijnc

DR. BLAISE OKPANACHI (48), Pfarrer im Pastoralen Raum Hammelburg, wurde mit Wirkung zum 1. Juni 2025 zum Pfarrer „in solidum“ im Pastoralen Raum Haßberge West ernannt. Okpanachi empfing 2002 in Idah (Nigeria) die Priesterweihe. (pow)



Foto: Angelina Horosun

Johannes Simon und Elfriede Schneider gestalten seit acht Jahren im Duo die Sinnzeit. In der Sakristei lagern sie ihre Vorbereitungsutensilien in einer Kiste. Im Bild unten lauscht die Glaubensgemeinschaft der Predigt von Schneider. Darin spricht sie davon, wie Menschen einander eine Stütze sind und auch den Halt des anderen brauchen.

Jahren gebe es im Dekanat Haßberge eine hohe Wertschätzung für die Sinnzeit: „Es wird auch in den Pfarrbriefen und Schaukästen beworben.“

Mit besonderer Dankbarkeit werden sich die Organisatoren Johannes Simon und Elfriede Schneider verabschieden. „Manchmal muss etwas aufhören, damit etwas Neues beginnen kann“, sagt Simon. Diesen Freiraum

nehme er sich jetzt, in Verbindung mit seinem bevorstehenden Renteneinstieg. Bis dahin möchte er noch zwei weitere Projekte abschließen: Den Pfarrbriefservice übergeben, den er verantwortet. Und als Leiter des Referates „Kommunikation im Pastoralen Raum“ die professionelle Produktion der Pfarrbriefe im Bistum Würzburg vorantreiben (wir berichteten in Ausgabe 30/2024). ●



Foto: Angelina Horosun

- ANZEIGE -




Wo der Himmel die Erde berührt
medjugorje

Seit dem 24. Juni 1981 erscheint Maria, die Mutter Jesu, einigen jungen Menschen in dem Dorf Medjugorje in der Herzegowina. Seither zeigt sie uns – ihren Kindern – durch ihre monatlichen Botschaften den Weg zu Gott und zum Frieden.

Monatliche Botschaft vom 25.12.2024
Liebe Kinder!
Betet, betet, betet, damit Friede in jedem Herzen herrscht, und damit er vorherrsche vor allem Bösen und dem Unfrieden. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!
(Mit kirchlicher Erlaubnis)

Info: www.medjugorje.de
Dt. Informationszentrum für Medjugorje
Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen,
Tel: 07302/4081